

VON DER IDEE ZUM SOP⁺
FROM CONCEPT TO SOP



Verbundinitiative
Automobilzulieferer Sachsen
Saxony Automotive
Supplier Network

3 - 2011

INFOLETTER



**Material- und
Energieeffizienz zählt**
Seite 3



**Integrative
Fertigungskonzepte**
Seite 4



**Weltgrößtes Werk für
AGM-Batterien**
Seite 5



**Von der Magie des
Wandels**
Seite 7



Rudolf Müller-Krey (l.), Geschäftsführer der RMK GmbH, erläuterte auf der Zuliefermesse Z im März dieses Jahres einem interessierten Publikum die Vorzüge der CO₂-Werkzeugkühlung beim Spritzgießen.
Foto: Frank Reichel

Mit CO₂-Kühlung mehr Qualitäts- und Prozesssicherheit beim Spritzgießen

AMZ unterstützt Technologietransfer-Projekt zwischen der RMK GmbH und der Zittauer Kunststoff GmbH

Die Zittauer Kunststoff GmbH (ZiK) fertigt für einen renommierten deutschen Sportwagenhersteller ein Spritzgusselement, das eine wichtige Funktion im Sitz übernimmt. „Das Bauteil, welches als Rohteil für den weiteren Galvanikprozess hohe Qualitätsanforderungen mit sich bringt, hat einen diffizilen schmalen Kern, der sich während des Spritzgussvorgangs sehr hoch aufheizt. Die herkömmliche Wasserkühlung gelangt hier an ihre Grenzen. Das führt zu einer langen Abkühlzeit. Als wir den Auftrag für das

aktuelle Folgeprojekt erhielten, haben wir nach Wegen gesucht, um kritische Prozesseinflüsse aus langer Kühlzeit und somit zusätzliche Schwierigkeiten, die den Fertigungsprozess negativ beeinträchtigen, von vornherein auszuschließen“, erklärt André Miertschin, Vertriebsleiter bei der ZiK. Der Weg heißt Rapid Cooling System und nutzt zusätzlich zum Wasser CO₂-Gas als Kühlmedium. Damit können auch die zykluszeitbestimmenden heißen Zonen im Spritzgießwerkzeug, die sogenannten „Hot

Spots“, gut erreicht werden. „Kühlzeitreduzierungen von 10 bis 50 Prozent bei gleichzeitig verbesserter Teilequalität sind damit möglich“, weiß Rudolf Müller-Krey, Geschäftsführer der RMK GmbH Koblenz und Erfinder dieser geregelten CO₂-Kühlung. Die Partner ZiK und RMK kennen sich bereits aus gemeinsamer Arbeit an verschiedenen Kundenprojekten. Für die jetzige Aufgabe haben sie nicht zuletzt durch das Wirken

Fortsetzung auf S. 2



Prof. Manfred Bornmann
- Projektmanager -

Paradigmenwechsel

Die Welt ist im Wandel. Die Zeiten, in denen Wirtschaftswachstum mit einem Anstieg des Ressourcenverbrauchs einherging, sind überholt. Anstelle von maximalem Gewinn aus minimalem Kapital tritt die Forderung nach maximaler Wertschöpfung aus minimalen Ressourcen, wie es der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, treffend formuliert.

Wir unterstützen die sächsischen Automobilzulieferer bei diesem Paradigmenwechsel. Mit Hilfe unseres Projektträgers RKW Sachsen zeigen wir Wege zu mehr Material- und Energieeffizienz auf und begleiten Firmen bei der Realisierung der verschiedenen Programme, mit denen der Bund vor allem kleine und mittlere Unternehmen auf diesem Gebiet fördert. Eine jüngste Veranstaltung zu diesem Thema brachte an den Tag, was dabei am meisten zählt: Innovationen. Neue Produkte und Technologien müssen neben vielen weiteren Kriterien vor allem eines erfüllen – Effizienz. Diese Eigenschaft wird zu einem wesentlichen Gradmesser im Wettbewerb.

Effizienztechnologien haben oftmals Querschnittscharakter. So ist Leichtbau nicht nur ein Thema fürs Auto, sondern ebenso für den Maschinenbau und weitere Wirtschaftszweige. Sparsam und umweltbewusst mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umzugehen, geht alle an. Ostdeutschland verfügt über viel Potenzial bei den sogenannten sauberen Technologien. Die Kompetenzen und das Know-how der Entwickler, Hersteller und Anwender zu bündeln, darauf zielt die Cleantech Initiative Ostdeutschland des Bundesministeriums des Innern. Als RKW Sachsen sind wir mit dem Management dieser CIO abgekürzten Initiative betraut. Am 17. Oktober laden wir alle Akteure und Interessenten zu CIO Campus an die Hochschule Magdeburg-Stendal ein. Im Dialog von Wissenschaft und Wirtschaft wollen wir best-practice-Beispiele für umweltverträgliches, energieeffizientes und ressourcenschonendes Wirtschaften kennen lernen sowie Projektansätze für eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie diskutieren. Seien Sie unser Gast.



Fortsetzung von S. 1

von AMZ erneut zusammengefunden. „Der Freistaat Sachsen fördert den Transfer innovativer Technologien und die Verbundinitiative hat das dazu notwendige Prozedere realisiert, eine für beide Partner wesentliche Hilfe“, betonen André Miertschin und Rudolf Müller-Krey.

Die Ergebnisse sprechen für sich. Beim ZiK-Schwesterunternehmen PPF GmbH & Co. KG Leipzig wurde der Spritzgießprozess zuerst in einem Werkzeug ohne CO₂-Kühlung und danach mit CO₂-Kühlung getestet. „Die Versuche mit dem Medium Gas haben zu einer deutlichen Senkung der Zykluszeit geführt und den gesamten Ablauf noch prozess- und qualitätssicherer gestaltet“, nennt André Miertschin wesentliche Effekte, die aus diesem Technologietransfer-Projekt resultieren, und ergänzt: „Die CO₂-Kühlung war ein komplett neues Thema für unser Haus. Wir sind froh, dass wir es mit Unterstützung von AMZ für uns erschließen konnten, denn es ist auch für andere Anwendungsfälle interessant.“ Die ca. 150 Mitarbeiter zählende ZiK realisiert rund 60 Prozent ihres Umsatzes mit Aufträgen für die Automobilindustrie. Dazu gehören vor allem Teile für den Sitz diverser Fahrzeugtypen und den weiteren Interieurbereich sowie für Frontend und Steuerungsgehäuse. Spezialisierungen der ZiK sind die Baugruppenmontage und mit Hilfe von Kooperationspartnern die Bauteilveredelungen mittels Galvanisieren sowie 1-Schicht- bis hin zu exklusiven 3-Schichtlackierungen. Der Technikpark umfasst 44 Maschinen mit Zuhaukraften von 25 bis 1000 Tonnen. Die ZiK ist Teil einer Unternehmensgruppe mit der

Gräfenthaler Kunststofftechnik GmbH als Stammsitz sowie der Leipziger PPF.

Sachsen und AMZ für RMK die Nummer 1

Für die in Rheinland-Pfalz beheimatete RMK GmbH war das Projekt mit der ZiK bei weitem nicht das erste in Sachsen. „Bereits seit elf Jahren gibt es eine enge Partnerschaft mit AMZ. Durch Zufall lernte ich den Geschäftsführer des AMZ-Projektträgers RKW Sachsen kennen. Daraus entwickelte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit für beide Seiten. Auch die Pilotanwendung für die CO₂-Kühlung haben wir gemeinsam in Sachsen realisiert. Hier gibt es mit der Konzentration des Freistaates auf Technologieförderung die passenden Bedingungen und mit AMZ den engagierten Partner, um innovative Lösungen zu realisieren. Deshalb ist Sachsen für die Aktivitäten meines Unternehmens das Bundesland Nummer 1“, sagt Rudolf Müller-Krey, der langjähriges Mitglied in der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer des RKW Sachsen e.V. ist.

Die RMK GmbH arbeitet mit 44 externen Mitarbeitern in den Bereichen Projektsteuerung und Beratung, Thermografie sowie Rapid Cooling System. Das CO₂-Kühlsystem wurde auf der Zuliefermesse Z im Frühjahr 2011 als eine der drei besten „Innovationen für Mobilität“ geehrt.

Das ausgezeichnete System bewährt sich neben dem Kunststoff- auch im Druckgussbereich. Aus Branchensicht wird es u. a. auch für die Medizintechnik immer interessanter.

→ www.zik-kt.de
www.rmk-group.de

CIO Campus verbindet Forschung und Praxis für saubere Technologien

Erste Veranstaltung der Cleantech Initiative Ostdeutschland am 17. Oktober in Magdeburg

Ostdeutschlands Potenziale im Bereich der sauberen Technologien will die Cleantech Initiative Ostdeutschland (CIO) branchen- und länderübergreifend bündeln. Die vom Bundesinnenministerium ins Leben gerufene und vom AMZ-Projektträger RKW Sachsen gemanagte Initiative lädt am 17. Oktober 2011 zum ersten CIO Campus an die Hochschule Magdeburg-Stendal ein.

Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Länder, wird die

Auftaktrede halten. Weitere Themen sind Beispiele der unternehmensnahen Forschung in der Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Magdeburg-Stendal, aktuelle Projekte des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF mit der Industrie im Bereich Materialeffizienz, Vorhaben der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zu umweltfreundlichen Energien sowie best-practice-Beispiele von Cleantech-Unternehmen.

Anmeldungen zur Veranstaltung unter:
info@cleantech-ost.de



CLEANTECH
Initiative Ostdeutschland



Material- und Energieeffizienz als Wettbewerbsvorteil erschließen

Informationsveranstaltung von AMZ und RKW Sachsen GmbH im neuen Technikum von Polysax Bautzen

Wie sich sächsische Automobilzulieferer Material- und Energieeffizienz als Wettbewerbsvorteil erschließen können, darüber informierten die Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen AMZ und ihr Projektträger RKW Sachsen GmbH auf einer Veranstaltung Anfang August im neu errichteten Polysax Bildungszentrum Kunststoffe in Bautzen. Der Ort war bewusst gewählt. „Das Technikum selbst ist nach neuesten technischen Standards als Niedrigenergiehaus gebaut. In seinen Räumen erfolgt die Aus- und Weiterbildung für die kunststoffverarbeitende Industrie, die wiederum eine Schlüsselstellung bei der Forcierung des automobilen Leichtbaus einnimmt. Wir sehen hier viele Ansatzpunkte für eine langfristige Zusammenarbeit“, sagt AMZ-Projektmanager Prof. Dr. Manfred Bornmann.

Die rund 30 Teilnehmer vorwiegend aus der ostsächsischen Industrie erhielten einen Einblick in aktuelle Bundesprogramme sowie weitere Angebote für mehr Effizienz. Dr. Julia Rasch von der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH informierte über das Impulsprogramm VerMat, dass kleine und

mittelständische Unternehmen (KMU) bei der rentablen Verbesserung ihrer Materialeffizienz berät. Eine Untersuchung der bisher durchgeführten rund 1000 Potenzialanalysen zeige, dass Firmen damit Einsparungen in Höhe von durchschnittlich zwei Prozent ihres Jahresumsatzes erschließen. Neu ab Mitte August wird der Einsatz von Innovationsgutscheinen sein, welche die Unternehmen über autorisierte Berater erhalten. Damit entfallen die bisher notwendige Antragsstellung.

Ebenfalls auf die Belange von KMU ausgerichtet ist das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand ZIM, dass die Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren bis zur Erstellung eines Prototypen fördert. Beratung vor Ort zu Material- und Energieeffizienz finden sächsische Unternehmen bei der RKW Sachsen GmbH. Dr. Peter Dietrich und Bernd Treptau stellten ein Modell vor, das den Firmen ermöglicht, Energie strukturierter nach Bedarf einzukaufen und von den Preisschwankungen am Strommarkt zu profitieren.

Heribert Heller, Geschäftsführer der Jokey



Die Teilnehmer der AMZ-Informationsveranstaltung nutzten das Angebot, das neue Polysax-Technikum in Bautzen zu besichtigen.

Foto: Ina Reichel

Plastik Sohland GmbH und stellvertretender Vorsitzender des Polysax Bildungszentrum Kunststoffe Bautzen e.V., zeigte auf, wie durch die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik in der Region Synergien für eine moderne Aus- und Weiterbildung in der Kunststoffindustrie geschaffen wurden und jedem Schulabgänger mit einem Abschluss interessante berufliche Perspektiven geboten werden. Ebenso nutzen Universitäten, Hoch- und Fachschulen das mit neuestem Produktions- und Prüfequipment eingerichtete Technikum. → www.polysax.de

Dresdner Leichtbau für Elektromobilität

Bundesverkehrsminister besuchte Institut der TU Dresden

Die Zukunftstechnologie Elektromobilität braucht die Zukunftstechnologie Leichtbau, um weiter nach vorn zu fahren. Bei einem Besuch in Dresden, einer von bundesweit acht Modellregionen Elektromobilität, überzeugte sich Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer von den Leistungen der Dresdner Leichtbauforscher auf diesem Gebiet.

Am Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden konnte ihm dessen Direktor, Prof. Dr. Werner Hufenbach, überzeugende Beispiele sozusagen in die Hand geben. Dazu gehörten eine Carbonfelge, die bedeutend leichter ist als eine Stahlfelge, ein völlig neuer Leichtbaurahmen für Batterien sowie ein induktives Ladesystem mit hohem Wirkungsgrad für Elektroautos. Ein weiteres Highlight, das die Dresdner Leichtbauforscher gemeinsam mit der Leichtbau-Zentrum Sachsen (LZS) GmbH realisierten, ist der Demonstrator eTRUST. Das ultraleichte Trägerfahrzeug lässt sich

mit verschiedenen Antriebssystemen kombinieren. Das kleine e vor dem gezeigten Typ verrät den Elektroantrieb. Einen Quantensprung versprach Prof. Hufenbach mit dem derzeitigen Fahrzeugprojekt InECO. Hinter der Abkürzung verbirgt sich ein sportliches, weniger als 800 Kilogramm wiegendes Leichtbau-Elektrofahrzeug, das mit vier Sitzen und drei Türen als Pendler- bzw. Kurzstrecken-Pkw für den metrourbänen Raum konzipiert ist.

Partner in diesem aus Mitteln der EU und des Freistaates geförderten Forschungsprojekt sind neben dem ILK und der LZS GmbH für die Bereiche Stahl/Material ThyssenKrupp Steel, für das Design Nils Poschwatta, für Fahrwerk/Elektrik die FES GmbH und für Sicherheit die Dekra. Das ILK stellt den eTRUST sowie eine Designstudie von InECO im September auf der IAA Pkw vor – am Stand des Automotive Clusters Ostdeutschland, Halle 4. → www.ilkw.tu-dresden.de



ILK-Direktor Prof. Werner Hufenbach (r.) erläutert Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (l.) und dem sächsischen Wirtschaftsminister Sven Morlok den Demonstrator eTRUST. Foto: Frank Reichel



Integrative Fertigungskonzepte für serientaugliche Leichtbaulösungen

5. Unternehmertreff Interieur mit den Partnern Johnson Controls und TU Chemnitz



Rundgang durch die Sitzfertigung bei Johnson Controls in Zwickau. Werkleiter Hartmut März (r.) erläuterte Produkte und Abläufe.

Der 5. gemeinsame Unternehmertreff Interieur vom Automotive Cluster Ostdeutschland ACOD, der Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen AMZ und des Automobil-Clusters Sachsen ACS führte die Teilnehmer in die Sitzfertigung von Johnson Controls nach Zwickau. Werkleiter Hartmut März stellte den Standort, der sich auf dem Boden des ehemaligen Trabant-Ersatzteilagars befindet, in einer Präsentation sowie

während eines Rundgangs vor. Seit 1991 fertigt Johnson Controls in Zwickau Sitze für die VW-Modelle Golf und Passat und liefert diese just in time an die Fahrzeugfertigung. 2001 kam die Sitzproduktion für den Phaeton hinzu. Seit 2009 liefern die derzeit rund 420 Mitarbeiter auch zu BMW nach Leipzig. Sie rüsten den X1 mit der Hinterritzreihe aus.

Dr. Wolfgang Nendel von der Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung der TU Chemnitz zeigte in seinem Vortrag die Kompetenzen der Technischen Universität bei integrativen Fertigungskonzepten für serientaugliche Leichtbaulösungen auf. So haben die Wissenschaftler eine Technologie für die Herstellung von Kunststoff-Zink-Hybridbauteilen entwickelt. Der geschlossene Prozess bewährt sich bereits in der Praxis. In dem vom Bundesforschungsministerium unterstützten Projekt Efficoat wird die großserientaugliche Endbearbeitung thermoplastischer Bauteile untersucht.



Dr. Wolfgang Nendel stellte die Kompetenzen der Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung der TU Chemnitz vor. Fotos: Ina Reichel

Auch hier ist die geschlossene vollautomatische Fertigung das Ziel. Mit Unterstützung von AMZ wird am Fertigungskonzept eines Kunststoffbehälters für Druckluft und Flüssiggas gearbeitet. Dr. Nendel verwies darauf, dass nicht nur Forschungskapazität, sondern auch das Fachpersonal der TU gerade kleineren Unternehmen bei der Realisierung von Projekten zur Verfügung steht.

Wichtig bleibt die Wertschöpfung im eigenen Haus

EAO Automotive gut in Europa unterwegs – Schritt nach China geplant



Know-how aus Auerbach steckt in der Schalterleiste des Audi A1. Foto: Audi

Schalter und Bedienmodule der EAO Automotive GmbH & Co. KG Auerbach/Vogtl. sind in den Fahrzeuginnerräumen vieler europäischer Pkw-Modelle zu finden. Das Unternehmen der Schweizer EAO-Gruppe hat im 20. Jahr seines Bestehens die Position als Automotive-Kompetenzzentrum des Konzerns erneut gefestigt. Wurden in den Gründungsjahren hauptsächlich Schaltelelemente für industrielle Anwendungen gefertigt, so dominiert heute der Automobilbereich das Geschäft mit 87 Prozent.

2010 erzielten die 130 Mitarbeiter mit 23 Millionen Euro Umsatz den bisher besten Wert in der Unternehmensgeschichte. Für dieses Jahr sind 24,5 Millionen Euro geplant.

Damit der Erfolg dauerhaft bleibt, setzt EAO Automotive weiter auf Wertschöpfung im eigenen Haus. In enger Zusammenarbeit mit den Kunden werden elektronische und elektromechanische Komponenten und Systeme entwickelt und produziert. Die Bandbreite reicht von der Kleinserie bis zur vollautomatisierten Großserienfertigung. Die eigene Labor- und Prüftechnik sichert das Erreichen höchster Qualitätsziele. „Nur mit diesen umfassenden Kompetenzen, zu denen auch ein professionelles Projektmanagement gehört, können wir uns als kleines Unternehmen der Automobilelektronik im Konzert der Großen behaupten. Als verlängerte Werkbank hätten wir keine Chance“, sagt Vertriebsleiter Michael Hirth.

EAO Automotive bietet kundenspezifische Applikationen sowohl für Schalter im nicht sichtbaren Bereich, die vor allem Anforderungen hinsichtlich Funktion und Sicherheit

stellen, als auch für Bedienelemente im Sichtfeld von Fahrer und Insassen, bei denen zusätzlich Design und Ergonomie gefragt sind. Die Erzeugnisse kommen in vielen Fahrzeugbereichen zum Einsatz, so im Cockpit, am Sitz, am Sicherheitsgurt oder in Bremsbaugruppen. Wesentliche Kunden sind der VW-Konzern sowie Systemlieferanten wie Autoliv.

Flexibilität zu sichern und sich den Herausforderungen der Globalisierung zu stellen, nennt der Vertriebsleiter als wesentliche Ziele. So gibt es Überlegungen, vom Vogtland aus den Schritt nach China zu wagen. Begünstigt wird dieses Vorhaben durch die Muttergesellschaft, die bereits in diesem asiatischen Wachstumsmarkt präsent ist. Für Auerbach bedeutet das keineswegs weniger Arbeit. Neben kundenspezifischen Entwicklungen verstärkt EAO Automotive eigene Vorentwicklungsprojekte, um weiterhin mit innovativen Produkt- und Prozesslösungen zu punkten.

→ www.eao.de/automotive



In Zwickau entsteht weltgrößtes Werk für AGM-Batterien

Johnson Controls baut sächsischen Standort für Start-Stop-Technologie deutlich aus



Werkleiter Matthias Horn versenkt eine Batterie in den Grundstein. Roland Werner, sächsischer Verkehrsstaatssekretär, und Eric Mitchell, Europa-Chef von Johnson Controls Power Solutions (r.), verfolgen das Zeremoniell.

Foto: Frank Reichel

Der amerikanische Batteriehersteller Johnson Controls baut sein Werk in Sachsen zum größten Standort für Start-Stop-Batterien aus. Für diese Erweiterung wurde Ende Juli in Zwickau der Grundstein gelegt.

Bis zum Frühjahr 2013 soll die Kapazität von heute 3,2 Millionen Batterien auf 6,6 Millionen Batterien pro Jahr mehr als verdoppelt werden. „Wir bauen das Werk Zwickau zum weltweit größten Produktionsstandort für AGM-Starterbatterien aus“, sagt Werk-

leiter Matthias Horn. Zirka 100 neue Arbeitsplätze sind mit der 75-Millionen-Euro-Investition verbunden. Es entstehen u. a. eine neue Produktionshalle, Spezialmaschinen, verschiedene Montagelinien und ein neues Versandlager. Sachsen unterstützt einen ersten Teilabschnitt der Erweiterung mit einem Zuschuss von 2,1 Millionen Euro. „Diese Förderung ist ein großer Vertrauensbeweis für unser Unternehmen“, sagt Eric Mitchell, Europa-Chef von Johnson Controls Power Solutions. „Wir arbeiten daran, die Investitionen mit dem Elan aller Mitarbeiter frist- und kostengerecht umzusetzen, um das Werk weiter auf Erfolgskurs zu fahren.“

Die Nachfrage nach den in Zwickau produzierten AGM-Batterien steigt weltweit, denn sie unterstützen die innovative Start-Stop-Fahrzeugtechnologie. Damit wird der Kraftstoffverbrauch gesenkt und das Autofahren umweltfreundlicher gemacht.

AGM steht für Absorbent Glass Mat und bezeichnet ein spezielles Mikroglasvlies. Mit dem darin fixierten Elektrolyt wird das Zellenvolumen für eine deutlich erhöhte Kaltstartkraft genutzt.

AWEBA auf Werkzeuge für Antriebs-technik fokussiert

Die AWEBA Werkzeugbau GmbH Aue hat ihr Geschäft auf Präzisionswerkzeuge und Technologien für die Antriebstechnik ausgerichtet. Mit dieser speziellen Kompetenz ist der größte konzernunabhängige Werkzeugbau Europas ein Partner für zwei Zukunftstechnologien – die Elektromobilität und die Erneuerbaren Energien.

AWEBA konstruiert und produziert Umform- und Druckgusswerkzeuge für den automobilen Antriebsstrang. Das rund 420 Mitarbeiter zählende Unternehmen beliefert damit namhafte Automobilhersteller und Zulieferer in Europa, Asien und Amerika. Auch in weiteren Komponenten wie Klimakompressoren, Bremsen, Elektronikgehäusen oder im Innenraum steckt Know-how aus Aue. Erfahrung besitzt der Werkzeugbauer außerdem bei Schneidwerkzeugen und Druckgussformen für die Elektromotorenindustrie.

Die Powertrain- und Elektrolech-Kompetenz kommt vor allem in neuen Getriebe-generationen zum Tragen. Den Ersatz von Druckguss durch leichte, aber hochpräzise Blechteile begleiten die Auer mit ihren Werkzeugen. Laut Geschäftsführer Udo Binder beherrschen lediglich vier Firmen weltweit diesen Bereich. → www.aweba.de

BMW-Mobilität der Zukunft entsteht in Leipzig

Konzern präsentierte Konzeptfahrzeuge der neuen Submarke BMW i



Die Studien des Elektrofahrzeugs BMW i3 und des Hybrid-Sportwagens i8. Beide Fahrzeuge werden in Leipzig produziert. Foto: BMW

Mit den Studien BMW i3 Concept und BMW i8 Concept stellte die BMW Group Ende Juli in Frankfurt/Main ihre Visionen für die Mobilität der Zukunft vor. Der BMW i3 Concept ist mit seinem emissionsfreien Elektroantrieb und rund 150 Kilometern Reichweite speziell für das urbane Umfeld entwickelt. Der BMW i8 Concept verkörpert eine neue Sportwagengeneration.

Er beschleunigt nach Unternehmensangaben von 0 auf 100 km/h in weniger als fünf Sekunden bei einem Verbrauch von weniger als drei Litern auf 100 km. Sein Plug-In Hybridantrieb mit einer Systemleistung von 260 kW ermöglicht eine Reichweite im elektrischen Betrieb von bis zu 35 Kilometern.

Die erstmals präsentierten Konzeptfahrzeuge geben einen Ausblick auf die ersten elektrischen Serienautomobile unter der neuen Submarke BMW i, die 2013 als BMW i3 und 2014 als BMW i8 auf den Markt kommen werden. Sowohl der BMW i3 als auch der BMW i8 werden in Deutschland im BMW Werk Leipzig produziert. Dazu werden bis 2013 rund 400 Millionen Euro in neue Gebäude und Anlagen investiert und rund 800 Arbeitsplätze geschaffen. Die Produktion der Fahrzeuge erfolgt CO₂-neutral und wird aus regenerativen Quellen bezogen

→ www.bmw-werk-leipzig.de

Eberspächer-Werk für Abgasanlagen in Wilsdruff wächst

Die neue Fabrik für Lkw-Abgasanlagen von Eberspächer in Wilsdruff wächst. Hier will der schwäbische Automobilzulieferer ab Frühjahr 2012 mit der Erstmusterfertigung von Abgastechnik nach der Norm Euro 6 starten. Notwendig wurde der Neubau, weil alle Abgastechnik-Werke der Gruppe für die nächsten Jahre vollständig ausgelastet sind, erklärte der geschäftsführende Gesellschafter der Eberspächer Holding GmbH & Co. KG, Heinrich Baumann, anlässlich einer Baustellenbesichtigung Ende Juli mit dem sächsischen Wirtschaftsminister Sven Morlok. Mit dem aktuell vorliegenden Auftragsvolumen, so Baumann weiter, sichert sich Eberspächer bereits heute die Marktführerschaft für Euro-6-Nutzfahrzeugabgasanlagen in Europa. Je nach Konjunktur und Absatzlage können bis 2015 rund 300 neue Arbeitsplätze entstehen. Den Standort wählte Eberspächer aufgrund der zentralen Lage und der perfekten Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort aus. → www.eberspaecher.com



Eine Größe in Europas Gurtproduktion

20 Jahre Autoliv Sicherheitstechnik in Döbeln

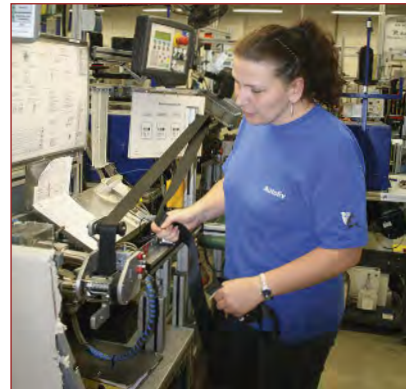


Blick in die Fertigung bei Autoliv in Döbeln.

Auf 20 erfolgreiche Jahre im Dienste des Fahrzeuginsassenschutzes konnte die Autoliv Sicherheitstechnik GmbH Döbeln Anfang Juli zurückblicken. Zum Start 1991 wurden Gurte für den VW Golf II produziert. Mittlerweile haben sich Sortiment und Stückzahlen deutlich vergrößert, wie Werkleiterin Silvia Tagge, Mitglied im AMZ-Beirat, berichtete. Heute werden täglich rund 9000 Gurtschlösser, 21.000 Höhenversteller sowie 10.000 Schloss-Strammer für europäische, amerikanische und asiatische Automobil-

hersteller produziert. Aus den 27 Mitarbeitern der Anfangszeit sind mittlerweile rund 300 geworden. Auch das Areal ist Schritt für Schritt gewachsen. Zum Gebäude 1 gesellten sich bis 2005 vier weitere hinzu, die meist bei laufender Produktion saniert wurden. Im Gewerbegebiet Döbeln Ost unterhält die Firma ihr Logistikzentrum für Osteuropa. 2006 kam das vorerst letzte Haus dazu: Der sogenannte Kuppelbau, in dem ein Schulungs- und Begegnungszentrum eingerichtet wurde.

Rund 25 Millionen Euro sind seit 1991 in den Standort investiert worden, informierte Geschäftsführer Jens Eisfeld. Das hat sich ausgezahlt, denn Döbeln sei eine wichtige Größe in der Autoliv Gurt Division und in punkto Qualität im europäischen Maßstab ganz weit vorn. Mehr als jedes fünfte in Europa gefertigte Gurtteil kommt aus Döbeln. Dazu tragen umfangreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen bei. Mindestens aller 7500 produzierten Erzeugnisse kommen



Endprüfung eines Sicherheitsgurtes bei Autoliv Döbeln. Foto: Frank Reichel

zwei Produkte zum Messen, Prüfen, Kontrollieren in die Labore. Die Schloss-Strammer und Höhenversteller müssen jeweils 75 verschiedene Prüfungen aushalten, die Rollgurte 40. Auch in den Produktionslinien selbst sind zahlreiche Prüfschritte eingebaut. [→ www.autoliv.com](http://www.autoliv.com)



Investition sichert Wettbewerbsfähigkeit

Spatenstich für neues Presswerk bei Magnetto

Die Magnetto Automotive Deutschland GmbH hat Anfang Juni den Grundstein für eine Werkserweiterung gelegt, deren Kernstück eine neue Transferpressenanlage ist. Das Unternehmen der italienischen Magnetto Gruppe investiert rund 16 Millionen Euro in das neue Presswerk. Den ersten Erdaushub an den Baggerhebeln steuerte der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich.

Im Herbst 2012 sollen die ersten Teile auf der neuen Transferpressenanlage hergestellt werden. Das werden große und mittlere Strukturbauteile für neue Modelle eines bayerischen Automobilherstellers sein, verriet Geschäftsführer Dieter Pfortner, Mitglied im AMZ-Beirat.

Dank der Investition sei Magnetto in der Lage, ein völlig anderes Teilespektrum als auf den vorhandenen beiden Pressenlinien zu fertigen. „Das sichert Wettbewerbs-



Ministerpräsident Stanislaw Tillich nahm bei Magnetto in Treuen den ersten Baggeraushub für die Halle vor, in der künftig eine neue, hochleistungsfähige Transferpresse arbeiten wird.

Foto: Frank Reichel

fähigkeit und nachhaltiges Wachstum“, so der Geschäftsführer. Der Hersteller von Karosseriekomponenten für viele namhafte europäische Automobilbauer ist in seiner noch jungen, knapp zehnjährigen Geschichte stets mit vollem Tempo gefahren, was sich in immer neuen Umsatzrekorden äußerte.

Das hohe Tempo hält auch 2011 an. Nach dem ersten Halbjahr lag das Unternehmen mit mehr als 53 Millionen Euro rund ein Drittel über dem Umsatzplan.

Die sehr gute Konjunktur, insbesondere der deutschen Autoindustrie, die Gewinnung neuer Kunden und Aufträge, die weitere konsequente Umsetzung der internen Produktivitätsstrategie sowie ein straffes Kostenmanagement benannte Dieter Pfortner als wesentliche Gründe für die überdurchschnittliche Entwicklung. [→ www.magnetto.de](http://www.magnetto.de)



Von der Magie des Wandels

Mittelständische Wachstumsstrategien im Fokus der Jahrestagung des RKW Sachsen



Boris Grundl

Foto: René Piekara

Der Schmerz als Antrieb für Selbstführung auf höchstem Niveau – Boris Grundl nimmt man diese Aussage uneingeschränkt ab. Der Management-Trainer und Inhaber der Grundl Leadership Akademie ist wahrscheinlich selbst durch die Hölle gegangen. Als 25-jähriger Spitzensportler blieb Grundl nach einem Unfall zu 90 Prozent gelähmt und wurde zum Pflegefall. Trotzdem entwickelte er sich innerhalb weniger Jahre zum Marketing- und Vertriebsdirektor in einem europäischen Großkonzern. Heute gehört er zu Europas Trainer-Elite.

Zur Jahrestagung des RKW Sachsen am 21. Juni 2011 auf Schloss Wackerbarth in Radebeul fesselte sein Vortrag zur „Magie des Wandels“ die rund 300 Zuhörer. Er war der Auftakt für weitere, nicht minder spannende Beiträge zum übergreifenden Thema „Wachstumsstrategien – Herausforderung für erfolgreiche Entwicklung mittelständischer Unternehmen“, darunter auch die von zwei Unternehmern aus der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer beim RKW Sachsen e. V. Von den Wachstumsphasen der Car Trim GmbH Plauen als mittelständischer Innovationspartner berichtete Geschäftsführer Ernst Biermann. Das Unternehmen ist von einem reinen Teilefertiger zu einem Systemlieferanten für komplette Module gewachsen. Gestartet 1992 als Bezüge-näherei, liefert es mittlerweile komplette Autositze sowie weitere Module für die Automobilindustrie und hat auch im Flugzeugbau Fuß gefasst. „Parallel zum Unternehmensaufbau haben wir Know-how geschaffen und die Entwicklungs- und Fertigungsprozesse integriert, die zur Herstellung eines Finalproduktes notwendig sind. Alles aus einer Hand anzubieten, eröffnet einem mehr Freiheitsgrade“, beschreibt Geschäftsführer Ernst Biermann den nicht

ebenen leichten Weg und betont, dass Innovationen das A und O sind, um sich als schwer austauschbaren Lieferanten zu etablieren.

Solche Neuheiten aus dem Hause Car Trim sind beispielsweise eine klimafreundliche Sitzunterpolsterung, ein hochwertiger Seidenbezugsstoff und elektrische Taster sowie LED's aus leitfähigen textilen Materialien. „Die Verbundinitiative AMZ hat einen wesentlichen Anteil an diesen Entwicklungen, denn sie trug bei, dass wir die richtigen Partner dafür fanden, dass sich Industrie und Forschung vernetzten und wir im Verbund ein gutes Image nach außen tragen von der Leistungsfähigkeit der Region“, so Ernst Biermann.



Wolfgang Osterode

Foto: René Piekara

Eine Erfolgsgeschichte steckt auch hinter der Arbeit von Geschäftsführer Wolfgang Osterode und den rund 300 Mitarbeitern der FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Öldruckschalter, Steckverbindungen, Elektronikgehäuse und weitere automobilelektrische Komponenten für die internationale Automobilindustrie. Mit dem Produkt Öldruckschalter ist es zum Weltmarktführer gewachsen – das Equipment dafür entstand auch mit Unterstützung eines AMZ-Projekts. Zahlreiche Erzeugnisse und die dazugehörigen Technologien wurden ob ihrer Innovationskraft mit Preisen gewürdigt. FEP stellt rund 2000 verschiedene Erzeugnisse her, die in 65 Länder exportiert werden. Nicht einfach Zufriedenheit erzeugen, sondern Begeisterung wecken - darin liegt ein Geheimnis des Unternehmens, das sich nicht nur für seine Kunden, sondern ebenso für Mitarbeiter und deren Familien, für Kindergärten und Schulen der Region sowie für behinderte Menschen engagiert.

→ www.rkw-sachsen.de

„Leading simple“ mit Boris Grundl

Der Mitteldeutsche Genossenschaftsverband e. V., der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V., der Unternehmerverband Sachsen e. V. und der RKW Sachsen e. V. präsentieren auf einer gemeinsamen Veranstaltung am 12. Oktober 2011 Boris Grundl in Dresden.

„Leading Simple“ heißt der Vortrag von Europas Top-Management-Trainer zu den Themen nachhaltige Verbesserung von Unternehmensergebnissen und Unabhängigkeit. Kennen Sie IHRE Potenziale, die IHRER Mitarbeiter? Boris Grundl bringt Organisationen jeglicher Branchen – Unternehmern, Führungskräften und Mitarbeitern – das Thema auf sehr emotionale Art nahe und präzise auf den Punkt, dabei zugleich unterhaltsam und leicht verständlich. Die Veranstaltung findet am 12. Oktober 2011 um 19.00 Uhr im Internationalen Congress Center Dresden statt. Kosten 89,00 Euro inkl. MwSt. pro Person, 49,00 Euro inkl. MwSt. für Mitglieder des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes e. V., des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V., des Unternehmerverbandes Sachsen e. V. und des RKW Sachsen e. V.

Anmeldung und Karten:

Grundl Events,

Tel: +49 7425 337516-3,

Fax: +49 7425 337516-4,

Kolja.Grundl@grundl-akademie.de

Mittelständischer Unternehmertag

Das RKW Sachsen ist auch in diesem Jahr am 20. Oktober 2011 auf dem 5. Mittelständischen Unternehmertag im Congress Center Leipzig vertreten. Der Beratungs- und Dienstleistungspartner bietet Informationen und Lösungsansätze zu Themen wie strategische Entwicklung, Managementsysteme, Projektmanagement, Prozessoptimierung, Energiecontracting sowie Energie- und Materialeffizienz. Ebenso erhalten die Besucher einen Einblick in die Weiterbildungs- und Netzwerkmanagementkompetenzen des RKW Sachsen.

Seit über 20 Jahren begleitet das RKW Sachsen mittelständische Unternehmen sowie Einrichtungen der öffentlichen Hand. In dieser Zeit wurden über 30.000 erfolgreiche Beratungsprojekte und über 5000 Seminare mit über 43.000 Teilnehmern durchgeführt.

Terminvereinbarungen
für einen Messebesuch über:

Doris Hantscho, Tel: 0351 8322-372,

E-Mail: hantscho@rkw-sachsen.de

Personalien

Geschäftsführer- und Eigentümerwechsel bei dmb



Michael Koslow
Foto: Ina Reichel

Michael Koslow (51) ist seit 1. August 2011 neuer Geschäftsführer der dmb metallverarbeitung gmbh & co. kg Grünhain-Beierfeld. Er hat zugleich die Mehrheitsanteile von Vorbesitzer Ludger Droege übernommen. Eine Minderheit hält der Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen als stille Beteiligung. Michael Koslow ist diplomierter Luft- und Raumfahrttechniker sowie Wirtschaftsingenieur. Er verfügt über umfangreiche Managementenerfahrungen in der internationalen Automobilzulieferindustrie und war in den

vergangenen zwölf Jahren Geschäftsführer verschiedener Unternehmen, zuletzt bei der SWAP (Sachsen) GmbH Frankenberg. Der neue dmb-Chef sieht in der Erschließung neuer Marktsegmente sowie im Ausbau des europäischen Exports wesentliche Eckpfeiler für die weitere Ausrichtung des Unternehmens, das für die Automobilindustrie u. a. Metallteile und -baugruppen für Sitz, Schösser, Dachkonstruktionen sowie weitere Bereiche in Interieur und Karosserie entwickelt und produziert.

Bereichsleitung RKW EXPERT-Beratung in neuen Händen



Ulrike Kloeveborn
Foto: privat

Ulrike Kloeveborn (44) hat zum 1. September 2011 die Leitung des Bereichs RKW EXPERT-Beratung bei der RKW Sachsen GmbH übernommen. Unter Ihrer Verantwortung soll das Beratungsangebot für mittelständische Unternehmen, unter intensiver Nutzung der hausinternen Synergien der Bereiche Weiterbildung, Projekte und Qualitätssicherung, weiter ausgebaut werden. Die Diplom-Betriebswirtin (European Business School, Oestrich-Winkel) besitzt umfangreiche Erfahrungen in der Unternehmensentwicklung aus leitenden Positionen bei der

Flughafen Dresden GmbH, der Flughafen Leipzig/Halle GmbH sowie dem Bereich Aviation der Hochtief Airport GmbH. Von 2005 bis zum Antritt ihrer neuen Funktion war sie als selbstständige Unternehmensberaterin mit den Schwerpunkten Personal- und Organisationsentwicklung, strategische Betriebsplanung sowie Marketing/PR tätig. Ebenso gehören das Management Coaching von Führungskräften sowie die Dozententätigkeit im Fach Führungskompetenzen an der Hochschule für Ökonomie und Management in Leipzig zu ihren Aufgabenfeldern.

Veranstaltungen

15. bis 25. September 2011
AMZ auf der IAA Pkw in Frankfurt/Main
am Stand des ACOD
Halle 4, Stand D24

29. September 2011
„Innovation durch Kombination“
18. Sächsische Fachtagung Umformtechnik
TU Dresden

11./12. Oktober 2011
Wachstum durch Innovation
15. Internationaler Jahreskongress der Automobilindustrie in der Mitte Europas und Branchentag der sächsischen Automobilindustrie in Zwickau

(Programm unter www.chemnitz.ihk24.de)

AMZ-Kontakt zu allen Terminen:
Janine Preis, Tel. 0371-5347389
preis@amz-sachsen.de

Weitere Informationen finden Sie hier:
→ www.amz-sachsen.de
(Veranstaltungskalender)

Impressum:

Auftraggeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Redaktion/Gestaltung:

Ina Reichel - Freie Journalistin
René Piekara, www.graphikconcept.de

Projekträger:

RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung, Dipl.-Ing. Helmut Müller (V.i.S.d.P)
Freiberger Straße 35, 01067 Dresden, Tel. 0351-832230, Fax 0351-8322400,
E-Mail: gl@rkw-sachsen.de

Projektmanager:

Prof. Manfred Bornmann, RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung,
Niederlassung Chemnitz, Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ)
Annaberger Straße 240, 09125 Chemnitz, Tel. 0371-5347344, Fax 0371-5347294

Projektpartner:

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH,
Falk Becher, Tel. 0351-2138151, Fax 0351-2138109,
E-Mail: falk.becher@wfs.saxony.de

IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau f. die sächs. IHK'n,
Michael Stopp, Tel. 0375-8142201, Fax 0375-814192201,
E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de